

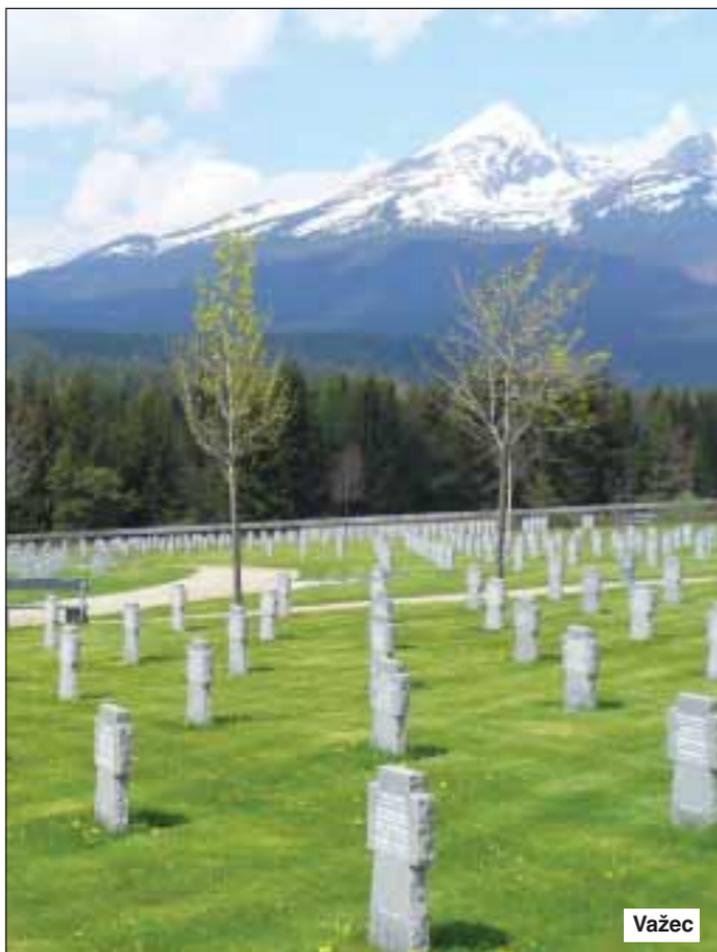
Slowakische Republik

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.



Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden

Deutsche Kriegsgräberstätten



Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen!

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen.

Er betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.



Heute hat der Volksbund rund 330 000 Förderer und Spender. Mit ihren Beiträgen und Spenden sowie den Erträgen aus der Haus- und Strassensammlung, die einmal im Jahr stattfindet, finanziert der Volksbund zu fast 75 Prozent seine Arbeit. Den Rest decken öffentliche Mittel des Bundes und der Länder.

Im Rahmen von bilateralen Vereinbarungen erfüllt der Volksbund seine Aufgabe in Europa und Nordafrika. In seiner Obhut befinden sich heute mehr als 830 Kriegsgräberstätten in 46 Staaten mit etwa 2,8 Millionen Kriegstoten. Mehrere tausend ehrenamtliche und rund 550 hauptamtliche Mitarbeiter/innen erfüllen die vielfältigen Aufgaben der Organisation.

Nach der politischen Wende in Osteuropa nahm der Volksbund seine Arbeit auch in den Staaten des einstigen Ostblocks auf. Dort verloren im Zweiten Weltkrieg etwa drei Millionen deutsche Soldaten das Leben - mehr als doppelt so viele, wie auf den Kriegsgräberstätten im Westen ruhen. Diese Aufgabe stellt den Volksbund vor immense Schwierigkeiten: Viele der über hunderttausend Grablagen allein auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR sind nur schwer auffindbar, zerstört, überbaut oder geplündert.

Seit 1991 richtete er 331 Friedhöfe des Zweiten Weltkrieges und 188 Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg in Ost-, Mittel- und Südosteuropa wieder her oder legte sie neu an. Knapp 980 000 Kriegstote wurden auf 83 Kriegsgräberstätten umgebettet.

Zur langfristigen Sicherung seiner Arbeit hat der Volksbund 2001 die Stiftung „Gedenken und Frieden“ gegründet.

Mit der Anlage und Erhaltung der Friedhöfe bewahrt der Volksbund das Gedenken an die Kriegstoten. Die riesigen Gräberfelder erinnern die Lebenden an die Vergangenheit und konfrontieren sie mit den Folgen von Krieg und Gewalt.

Zu diesem Zweck vermittelt der Volksbund unter anderem Fahrten zu den Kriegsgräbern, veranstaltet nationale und internationale Jugendbegegnungen und Workcamps zur Pflege von Kriegsgräberstätten und informiert in Schulen und Schulfreizeiten. Das Leitwort lautet „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“. Außerdem hat er in der Nähe von vier Friedhöfen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten errichtet, wo Schul- und Jugendgruppen ideale Rahmenbedingungen für friedenspädagogische Projekte vorfinden.

*„Die Soldatengräber sind die großen
Prediger des Friedens, und ihre Bedeutung
als solche wird immer zunehmen.“*

Albert Schweitzer

Slowakische Republik

Die Verluste im Zweiten Weltkrieg werden für die ehemalige Tschechoslowakei auf 178 000 Kriegstote geschätzt, davon sind 114 000 namentlich registriert.

Die bekannten Grablagen befinden sich an ca. 5 200 Orten; Gräber mit mehr als 50 Gefallenen gibt es an 240 Orten.

Auf dem Gebiet der heutigen Slowakischen Republik werden ca. 35 000 Kriegstote vermutet.

Zu Verlusten im Ersten Weltkrieg gibt es rund 3 000 Einzelnachweise.

Die Arbeit des Volksbundes begann 1990 in der Ostslowakei der damaligen CSFR.

In Zborov wurde bereits 1992 ein Sammelfriedhof eingeweiht, es folgten 1994 Humenne und Presov, Hunkovce 1995 sowie 1998 Vazec.



Mit der Einweihung des Friedhofes in Bratislava in 2000 sind alle für die in der Slowakei im Zweiten Weltkrieg Gefallenen Kriegsgräberstätten errichtet und ihrer Bestimmung übergeben worden.

Die Instandsetzung bzw. Zusammenlegung von Friedhöfen aus dem Ersten Weltkrieg wird nach und nach erfolgen.

Grundlage der Volksbundtätigkeit war zunächst der deutsch-tschechoslowakische Nachbarschaftsvertrag vom 27.2.1992. Am 12.8.2000 trat das deutsch-slowakische Kriegsgräberabkommen in Kraft und die Fürsorge der Kriegsgräber in beiden Ländern wurde somit vertraglich festgelegt.

Die Belange des Volksbundes vertritt die „Gesellschaft Deutsche Kriegsgräberfürsorge in der Slowakei“, mit Sitz in Presov.



Kriegsgräberstätten des Ersten Weltkrieges

Die Instandsetzung bzw. Zusammenlegung von Friedhöfen aus dem Ersten Weltkrieg wird nach und nach erfolgen. Der Volksbund hat die nachstehenden Anlagen schlicht und würdig gestaltet und die Betreuung übernommen.

Medzilaborce I

GPS: 49°16'21.02"N; 21°54'04.75"E

Dieser Friedhof wurde von der k. u. k. Kriegsgräberarbeitsabt. Nr. 4 im Jahr 1917 errichtet. In den Jahren 1917/18 wurden überwiegend deutsche Soldaten, deren Gräber in der Umgebung lagen, hierher umgebettet.

Im Auftrag des Volksbundes haben von 2009 bis 2011 Soldaten der Bundeswehr aus Schleswig-Holstein und Angehörige der Streitkräfte der Slowakischen Republik mit Unterstützung der Stadt Medzilaborce den Friedhof instand gesetzt.

Der Friedhof war im Wesentlichen erhalten, mit zum Teil intakten und zum Teil beschädigten Grabkreuzen, ebenso das Denkmal, bei dem lediglich die Inschrift fehlte. Ein stark beschädigter alter Torbogen am Friedhofseingang wurde entfernt.

Die Grabhügel wurden eingeebnet und Wege angelegt. Des Weiteren wurden ein Zaun errichtet, Zubettungsflächen ausgewiesen und Symbolkreuzgruppen aufgestellt. Frischer Rasen wurde eingesät, Bäume und Sträucher gepflanzt und ein Gedenkplatz gebaut.

Alle Maßnahmen waren in 2011 abgeschlossen.



Nižná Polianka

GPS: 49°24'10.28"N; 21°25'06.89"E

Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 346 deutsche Kriegstote des Ersten Weltkrieges sowie 30 unbekannte österreichische und 8 unbekannte russische Soldaten. Die Anlage wurde von 2001 bis 2004 durch mehrere Bundeswehr-Einsätze grundhaft instand gesetzt.



Vyšný Mirošov

GPS: 49°23'16.30"N; 21°26'40.39"E

Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 210 Kriegstote des Ersten Weltkrieges. Die Kriegstoten des Zweiten Weltkrieges (47) wurden auf die Kriegsgräberstätte in Zborov überführt.

Der Friedhof wurde ab 2005 in mehreren Arbeitseinsätzen der Bundeswehr grundhaft instand gesetzt.

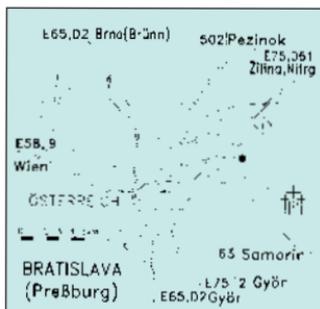
Auf den Gräberfeldern des Friedhofes wurden 13 Symbolkreuzgruppen aufgestellt. Die Straßenseite (der Friedhof liegt in der Dorfmitte) bekam eine Einfriedung aus Betonsäulen mit Eichenholzfeldern.

Im Bereich des Gedenkplatzes mit Hochkreuz und Namenstelen sowie des Eingangs wurden Rosen, in den Randbereichen Feuerdorn gepflanzt.

Die Anlage wurde am 10. Juli 2008 der Öffentlichkeit übergeben.



Kriegsgräberstätten des Zweiten Weltkrieges



Bratislava (Preßburg)

GPS: Friedhofseingang:
48°8'38.21"N; 17°11'26.26"E

Grabfeld:
48°8'44.16"N; 17°11'37.34"E

Von Wien auf der Ostautobahn A 4 in Richtung Budapest - Bratislava fahren, weiter Richtung Zilina (D 1, D 2, E 58, E 65, E 75), Ausfahrt Ruzinov; weiter

Richtung Komarno (E 575) auf der ul. Gagarinova. Nach ca. 450 Metern auf eine unbeschilderte kleine Straße rechts abbiegen (kleines Hinweisschild auf eine Tankstelle), sofort zwei Mal rechts abbiegen (ul Mierova), über eine Brücke (Schild BA Vrakuna mestka cast) und unter der Bahnbrücke hindurch direkt bis zum Friedhofsparkplatz fahren. Auf dem Friedhofshauptweg bis zur Aussegnungshalle, links vorbei, nach ca. 150 Metern befindet sich auf der linken Seite die deutsche Kriegsgräberstätte. Ein Namenbuch liegt im Pförtnerhaus des Friedhofes aus (rechts am Eingang).

Für die im Raum Bratislava umgekommenen Soldaten wurde dem Volksbund auf dem Städtischen Friedhof Ruzinov im Stadtteil Vrakuna eine freie Fläche für die Anlage einer deutschen Kriegsgräberstätte zur Verfügung gestellt. Seit September 1997 hat der Volksbund dort 980 deutsche Soldaten in zwei Gräberblöcke eingebettet, die aus Grablagen innerhalb des Stadtgebietes und im Umkreis von Bratislava geborgen wurden.

In der Nähe der Aussegnungshalle wurden auf einem freien Areal zwei Grabfelder mit Einzelgräbern angelegt. Diese erhielten Granitkreuze mit jeweils vier Namen je Kreuzseite. Sie liegen rechts und links des Zugangsweges, der direkt auf den Gedenkplatz führt.

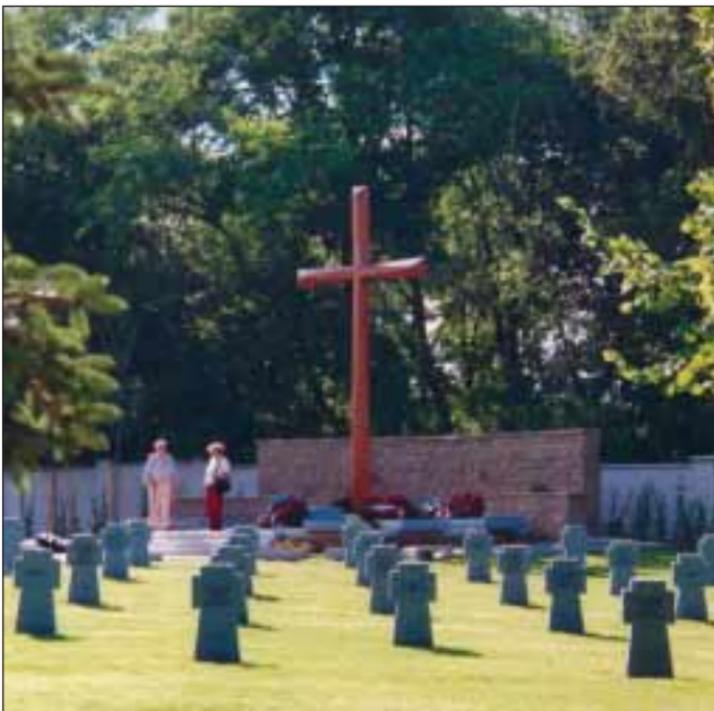
Am Gedenkplatz und am Rand der Grabfelder sind die Namen der nicht mehr zu bergenden und zu identifizierenden Toten auf Metalltafeln genannt.

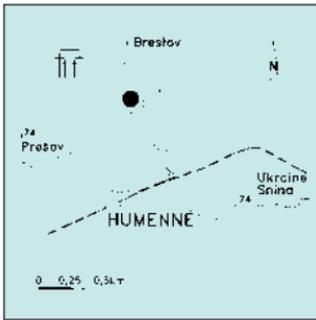
Der vorhandene Baumbestand blieb erhalten. Die Anlage wird durch eine Gehölzpflanzung und Rankgewächse, die die angrenzende Friedhofsmauer begrünen, in die benachbarten zivilen Grabfelder eingebunden.

Mit den Bauarbeiten wurde im Frühjahr 1999 begonnen. Sie endeten zur Einweihung am 17. Juni 2000.

Einzelne Grabkreuze, deren Inschriften noch nicht vollständig waren, wurden im Jahr 2008 mit den Namen, Daten und Dienstgraden der Kriegstoten ergänzt.

Für die neu Hinzugebetteten werden die Kreuze nach und nach aufgestellt.





Humenné (Homenau)

GPS: 48°56'19.50"N; 21°54'06.09"E

Der Stadtfriedhof liegt auf einem steilen Hang im Stadtzentrum, an der Straße Brestovska, Richtung Brestov n.L. Von Prešov/Michalovce auf der Straße Nr. 74 kommend am ersten Kreisell Richtung Centrum in Humenné einfahren (Mierová), vor der Kirche nach

links abbiegen; nach ca. 200 Metern befindet sich auf der linken Seite der Friedhofseingang. Vom Tor aus nach rechts wenden und sofort wieder nach links, hangaufwärts dem Hauptweg folgen.

Auf halber Höhe (steiler Anstieg) liegt auf der rechten Seite zunächst das Gräberfeld aus dem Ersten Weltkrieg, dahinter befinden sich die Gräber des Zweiten Weltkrieges.

Alternativ: Über die Straße Janka Kráľa (vor dem Friedhof nach links einbiegen) hinter dem Verwaltungsgebäude über die Treppe zum sowjetischen Soldatenfriedhof gehen, rechts neben dem Denkmal, dann zur deutschen Kriegsgräberstätte. Ein Namenbuch liegt im Trauerhaus des Verwaltungsgebäudes aus.

Auf dem Stadtfriedhof von Humenné wurden die 197 Kriegstoten (Stand: Dezember 2014) des Zweiten Weltkrieges neben dem Gräberfeld für die Toten des Ersten Weltkrieges bestattet. Durch Überbetten mit Zivilgräbern ging ein Teil der Gräber aus dem Zweiten Weltkrieg verloren. Die Toten aus den noch zugänglichen Gräbern wurden 1992 exhumiert und in Absprache mit dem Österreichischen Schwarzen Kreuz auf einem Teilbereich des zum Großteil erhaltenen Gräberfeldes aus dem Ersten Weltkrieg eingebettet.

Das Gesamtareal wurde eingeebnet, mit Sträuchern bepflanzt und mit Rasen eingesät. Ein neuer Weg am Rand der Gräber des Ersten Weltkrieges erschließt die Anlage für beide Gräberfelder.

Granitkreuze, die auf jeder Seite die Namen und Daten von zwei Kriegstoten tragen, kennzeichnen die Gräber der umgebetteten Toten des Zweiten Weltkrieges. Eine Bronzegusstafel führt die Namen der Überbetteten auf.

Auf den Gräbern des Ersten Weltkrieges stehen Symbolkreuze in Dreiergruppen, ebenfalls aus Granit.

Um das restaurierte Hochkreuz aus dem Ersten Weltkrieg entstand ein kleiner Gedenkplatz mit einer Gedenktafel, der in die Gesamtkonzeption des Friedhofes integriert wurde.

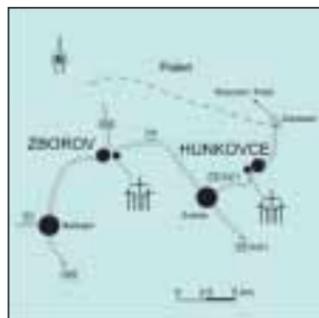
Die Anlage wurde am 17. September 1994 eingeweiht.



Hunkovce

GPS: 49°21'21.40"N; 21°38'56.51"E

Der Friedhof liegt an der Straße Nr. 73 (E371) – Svidnik - Dukla Pass - Rzeszów (Polen) – vor dem Ortseingang auf der linken Seite, gegenüber einer neuen Tankstelle. An den Ortseinfahrten weisen Schilder auf den Friedhof hin.



Am Ortsrand von Hunkovce wurde während der Kriegszeit unterhalb eines Waldes an einem Hang eine Kriegsgräberstätte angelegt, deren Strukturen erhalten blieben.

Im Rahmen der 1994 begonnenen Ausbaurbeiten wurden die Gräber exhumiert, das Gelände wurde erweitert und vollkommen umgestaltet. So entstand ein Sammelfriedhof für rund 3 250 Tote (Stand: Dezember 2014).

Auf den Gräbern stehen Einzelkreuze mit den Namen, Daten und Dienstgraden von jeweils vier Toten pro Kreuzseite.

Den Friedhof kennzeichnet ein hölzernes Hochkreuz. Der Eingangsbereich ist durch ein regionaltypisches Eingangsgebäude in Holzbauweise (Vštop) gekennzeichnet.

Den jeweiligen Gräberfeldern sind die Namen der unter den Unbekannten Ruhenden, die auf Bronzetafeln genannt sind, zugeordnet.

Ein Namenbuch aus Metall, in dem die nicht mehr zu bergenden Soldaten aufgeführt sind, wurde im Bereich des Hochkreuzes montiert.

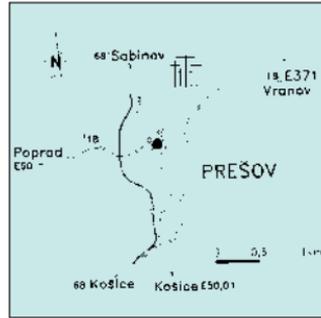
Die Anlage wurde am 8. Oktober 1995 eingeweiht.



Prešov (Preschau)

GPS: 49°00'02.43"N; 21°14'49.52"E

Von Poprad kommend (Straße Nr. 18/ E50) Richtung Vranov n. T. fahren. Der Friedhof liegt an der Straße Duklianska, fast am Stadtrand auf der rechten Seite. Parkmöglichkeit: In der Straße Šafárikova; Zugang über den Nebeneingang Duklianska/Šafárikova, dem Hauptweg folgen; erster Weg nach rechts, dann nach links abbiegen, zu einem aus Holz errichteten Eingangsgebäude.



Alternativ: Haupteingang in der Straße Krátka; ersten Weg nach rechts bis zum jüdischen Friedhof, nach links wenden, bis zur deutschen Kriegsgräberstätte. Ein Namenbuch liegt im Trauerhaus (Krátka Nr. 3) aus.

Auf dem terrassenförmig angelegten Stadtfriedhof von Prešov war eine Terrasse den deutschen Kriegstoten vorbehalten, deren Gräber jedoch teilweise überbettet wurden.

Die noch vorhandenen Gräber wurden 1992 exhumiert und auf der darüber liegenden Terrasse (unterhalb einer zerstörten Anlage aus dem Ersten Weltkrieg) eingebettet. Durch Zubettungen entstand ein Friedhof für rund 1 300 Soldaten.

Die Einzelgräber sind durch Granitkreuze gekennzeichnet, die die Namen und Daten der Toten tragen. In einem Gräberfeld befinden sich Gemeinschaftsgräber, gekennzeichnet mit Symbolkreuzgruppen. Die Namen und Daten dieser Toten stehen auf Granitsteinen mit erhabenem Schriftbild.

Die Anlage wird durch ein offenes Eingangsgebäude (Vštop) und eine Treppe betreten. Der Weg zum Hochkreuz mit der Gedenkaussage führt an sieben Bronzegusstafeln vorbei, die die Namen und Daten der Toten tragen, die nicht geborgen werden konnten.

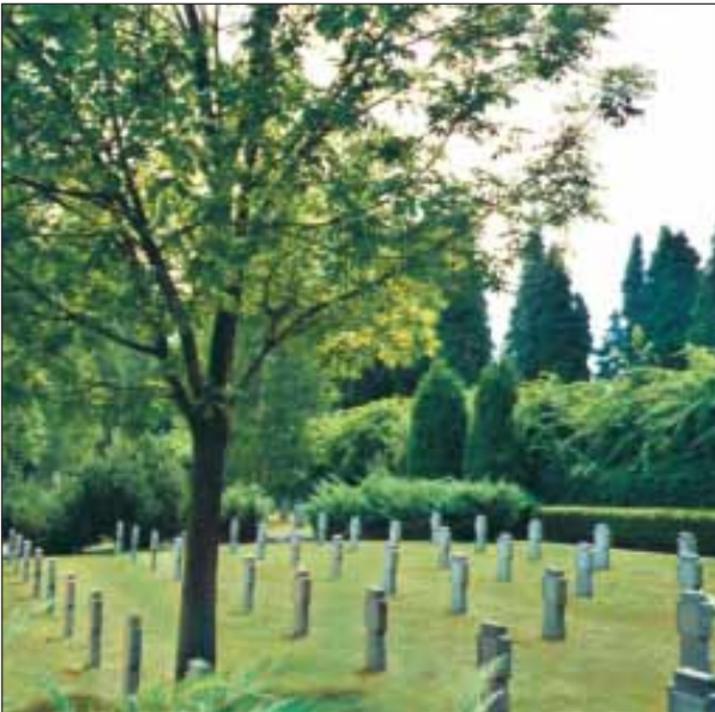
Eine weitere Tafel nennt die Namen der Toten, die unter den Unbekannten ruhen.

Ebenfalls auf dieser Terrasse liegt, im Anschluss an das deutsche Gräberfeld, ein Gräberfeld slowakischer Soldaten, die auf Seiten der Wehrmacht an der Ostfront gefallen sind. Dieser Friedhofsteil wurde 2005 vom slowakischen Innenministerium renoviert.

Auf der direkt darunter gelegenen Terrasse befinden sich polnische Soldatengräber.

Von den ursprünglich drei Gräberfeldern aus dem Ersten Weltkrieg ist nur noch ein kleiner Teil des „Epidemiefriedhofes“ oberhalb der heutigen deutschen Kriegsgräberstätte erhalten, der 2004 vom Österreichischen Schwarzen Kreuz hergerichtet wurde.

Die Anlage wurde am 17. September 1994 eingeweiht.





Važec

GPS: 49°04'37.08"N; 20°01'20.44"E

Der Friedhof liegt östlich der Gemeinde Važec direkt an der Straße Nr. 18 – zwischen Važec und Tatranská Štrba. Auf der Autobahn D1 (E50) Abfahrt Nr. 18 (Važec) Richtung Poprad. Nach ca. 2 Kilometern liegt der Friedhof auf der linken Straßenseite

(ausgeschildert). Ein Namenbuch liegt im Gemeindeamt Važec, Na Harte aus.

Die Suche nach einem geeigneten Friedhofsgelände für die deutschen Kriegstoten in der West- und Mittelslowakei war in Važec erfolgreich, nachdem ein Bauvorhaben in Liptovský Mikuláš nicht realisiert werden konnte.

Das etwa 2,5 Hektar große Friedhofsareal bietet Platz für die Bestattung von rund 8 000 Gefallenen in Einzel- und Kameradengräbern und ist damit die größte deutsche Kriegsgräberstätte in der Slowakischen Republik.

Der Friedhof liegt unterhalb des Gebirgs panoramas der Hohen Tatra, am Rand des gleichnamigen Nationalparks.

Zur Zeit ruhen auf dem am 11. Oktober 1998 eingeweihten Friedhof 8 175 Tote (Stand: Dezember 2014).

Über eine kleine Zufahrtsstraße gelangt man zum Parkplatz und den Berggipfeln nachempfundenem Eingangsgebäude (Vstup). Der Hauptweg führt direkt zum Gedenkplatz mit dem großen, traditionell gestalteten Hochkreuz aus Eichenholz. Ein kleiner See sammelt das Oberflächenwasser des an einem Hang liegenden Friedhofes und führt es über eine Gesteinsrinne ab.

Eine Kombination aus Natursteinmauer, Holzzaun und Bepflanzung begrenzt den Friedhof und bindet ihn in die Landschaft ein.

Ein Rundweg erschließt die acht Gräberfelder.

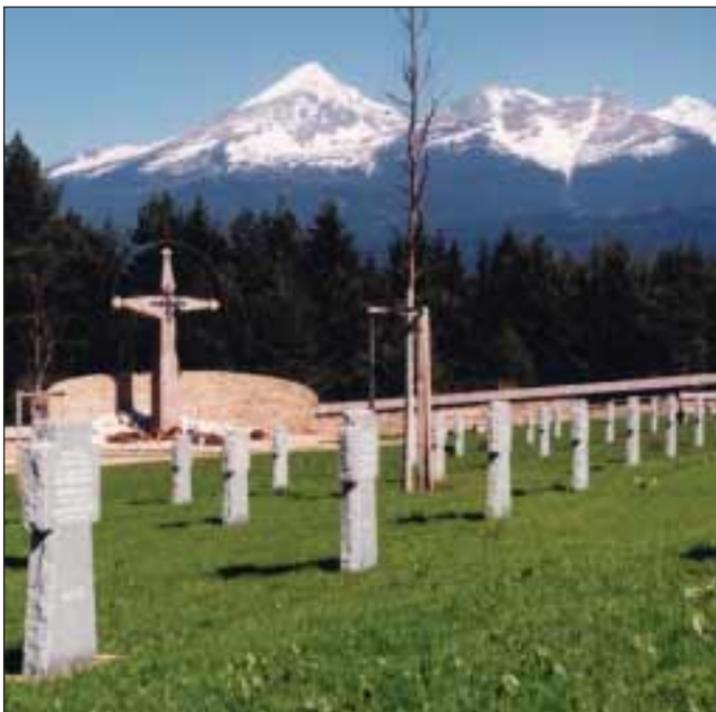
In Granitkreuze sind auf jeder Seite vier Namen mit den Daten der Toten eingestrahlt. Vor jedem Gräberfeld liegen Pultsteine mit Bronzetafeln, die die Namen der unter den Unbekannten Ruhenden tragen.

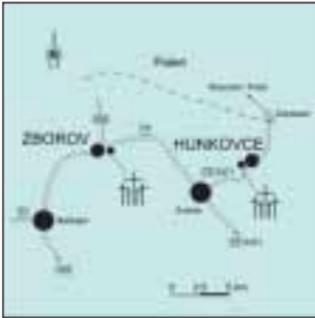
Die Namen von den im Umbettungsbereich nicht mehr zu bergenden Toten sind in zwei offenen Namenbüchern aus Metall festgehalten, die dem Gedenkplatz zugeordnet sind.

Ein Infotisch am Eingang des Friedhofes zeigt einen Plan der Anlage und enthält das Namen- und Besucherbuch.

Der Friedhof wurde 1999 mit einem slowakischen Architekturpreis ausgezeichnet.

Weitere Zubettungen finden fortlaufend statt. Die Beschriftung der Grabkreuze erfolgt jeweils im Anschluss daran.





Zborov

49°22'09,40" N 21°18'51,45" E

Der Gemeindefriedhof liegt auf der rechten Seite des Ortsausganges, auf dem Weg von Bardejov nach Svidník (Straße Nr. 77). Ein Reservenamenbuch liegt im Gemeindeamt Zborov, Lesna 10, im Sekretariat des Bürgermeisters aus.

Auf dem Gemeindefriedhof von Zborov war ein Großteil der während der Kriegszeit angelegten Gräber der Gebirgsjäger erhalten geblieben.

Durch die gute Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung entstand hier die erste Kriegsgräberstätte in der Slowakischen Föderation der ehemaligen ČSFR.

Die Ausbauarbeiten begannen 1991 mit der Exhumierung des Gräberfeldes, das anschließend neu geordnet wurde, so dass Zubettungsflächen für weitere Tote entstanden. Die Fläche wurde in vier Gräberfelder gegliedert, mit Rasen eingesät, mit Bäumen bepflanzt und mit einer niedrigen Hecke zum Zivilfriedhof hin abgegrenzt.

Auf den Gräbern stehen Granitkreuze mit den Namen und Daten von jeweils drei Toten pro Seite.

Die Zubettungsarbeiten wurden 1997 abgeschlossen, die letzten Kreuze wurden im Herbst 1999 gesetzt.

Gekennzeichnet wird diese Kriegsgräberstätte durch einen hölzernen Glockenturm, der im Eingangsbereich steht und eine Inschrift des Erbauers enthält. Dort befindet sich auch ein Listenkasten mit dem Namen- und Besucherbuch. Die insgesamt fünf Namentafeln aus Aluminium für die in den Ausbettungsbereichen nicht geborgenen Toten sowie für die unter den Unbekannten Ruhenden sind dem Glockenturm zugeordnet.

Inmitten der Anlage steht das zentrale Hochkreuz mit der Gedenkaussage. Von dort aus hat man einen eindrucksvollen Blick über den Friedhof, den Ort und die Ausläufer der Beskiden.

Der Friedhof, auf dem 1 194 Tote ruhen (Stand: Dezember 2014) wurde am 19. September 1993 eingeweiht.



Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ...

- ... sorgt für die deutschen Kriegsgräber hier und in fast 100 Ländern der Erde.
- ... hilft den Angehörigen bei der Klärung von Kriegsschicksalen und der Suche nach den Gräbern.
- ... arbeitet seit Öffnung der Grenzen Osteuropas im Jahre 1990 intensiv in diesen Ländern.
- ... birgt die Kriegstoten und bettet sie auf zentrale Sammelfriedhöfe um.
- ... tritt mit seiner Arbeit für die Verständigung und Aussöhnung mit den Gegnern von einst ein.
- ... führt junge Menschen an die Kriegsgräber, damit sie die Folgen eines Krieges besser verstehen und erkennen, wie wichtig es ist, für den Frieden zu arbeiten.
- ... finanziert seine Arbeit fast ausschließlich aus den Beiträgen seiner Mitglieder und Spender. Er ist auch für Ihre Hilfe dankbar!

Spendenkonto: 3 222 999
Commerzbank Kassel
Bankleitzahl: 520 400 21

IBAN DE23 5204 0021 0322 2999 00
BIC COBADEFFXXX



**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Sonnenallee 1
34266 Niestetal
Telefon: +49 (0)561 - 7009 - 0
Telefax: +49 (0)561 - 7009 - 221
Internet: www.volksbund.de
E-Mail: info@volksbund.de



SDD/2.5/11-2015_mod.